



# Kollektive Vorbereitung sicherte gute Qualität

Aus dem Leben der Parteigruppe „Lehrkörper“ der SED-Grundorganisation Kraftfahrzeug-, Land- und Fördertechnik berichtet Parteigruppenorganisator Genosse Dr. Walter Dietl

Die IV. Kreisdelegiertenkonferenz spiegelt sich nachhaltig im Leben der Parteigruppen unserer Grundorganisation wider. Insbesondere die in der Arbeitsschließung genannte Aufgabe, Erhöhung des inhaltlichen Niveaus der Ausbildung und der klassenmäßigen Erziehung der Studenten, war wegen ihrer herausragenden Bedeutung für die zukünftige Arbeit Haupttagungspunkt der Februarversammlung unserer Parteigruppe. Im Mittelpunkt der Diskussion standen folgende Fragen:

1. Welche gesellten Aktivitäten zur Erhöhung des inhaltlichen Niveaus der Erziehung und Ausbildung gibt es, und welche Ergebnisse und positiven Erfahrungen liegen bereits vor?
  2. Wo liegen die Reserven zur Verbesserung der Studienleistungen?
  3. Wie kann die Rolle des Hochschullehrers in Erziehung- und Ausbildungswesen weiter erhöht werden?
  4. Wie haben wir es als Kollektiv verstanden, durch gelebte politische Arbeit mit den Hochschullehrern, wissenschaftlichen Mitarbeitern und FDJ-Studenten Grundvoraussetzungen für die weitere Erhöhung der Studienleistungen zu schaffen?
- Die kollektive Vorbereitung der Parteigruppenversammlung und die Vergabe konkreter Aufgaben an die Diskussionsgruppen schafften günstige Voraussetzungen für eine hohe Qualität.

Das Ziel der Versammlung lautete: Aufdeckung der Reserven auf dem Gebiet der Ausbildung und klassenmäßigen Erziehung.

In einer lebhaften und parteilichen Diskussion, mehr als 15 Diskussionsbeiträge sind Ausdruck dafür, wurden die gesamten Probleme beraten. Gerade zu den Fragen Hospitationsplan und Qualitätsmerkmale eines Hochschullehrers sind unterschiedliche Standpunkte prinzipiell geklärt worden. Auffassungen wie:

- Hospitationen sind kein wirksames Mittel zur Erhöhung der Qualität der Erziehung und Ausbildung.
  - Ergebnisse der Hospitationen sind subjektiv und somit nicht verallgemeinerungsfähig.
  - Forderungen an den Hochschullehrer hinsichtlich der Qualifizierung zur Dissertation B sind überzogen, da kein entsprechender Zeiteinsatz vorhanden.
  - Abschluss der Dissertation B sichert auch keine höhere Qualität in der Erziehung und Ausbildung.
- wurden sehr schnell durch parteiliche Argumentation geklärt. Hospitationen sind gerade eine wichtige Form des Erfahrungsaustausches zwischen den

Hochschullehrern, und der Erfahrungsaustausch ist immer noch die billigste Investition. Die ständig wachsenden Qualitätsanforderungen an den Hochschullehrer sind ein objektives Erfordernis der Entwicklung der Gesellschaft, insbesondere der Wissenschaft und Technik. Unsere Aufgabe besteht darin, in allen Bereichen der Sektion die planmäßige Kaderentwicklung und Qualifizierung der Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter zu sichern. Mit diesem Problem wird sich unsere Parteigruppe in den nächsten Wochen und Monaten sehr intensiv beschäftigen müssen. Im Ergebnis der Diskussion konnten unter anderem zwei für die weitere Arbeit wichtige Beschlüsse gefasst werden:

1. Die Parteigruppe verpflichtet sich zur sofortigen aktiven Mitarbeit am Hospitationsplan für alle Vorlesungen der Sektion (23 Genossen erhielten dazu bereits kurzfristige Aufträge).
2. Von den Genossen der Parteigruppe ist zu sichern, daß in allen Bereichen und FDJ-Studentengruppen noch intensiver politische Auseinandersetzungen zur Erhöhung des Niveaus

der Ausbildung und Erziehung geführt werden.

Am Ende der Parteigruppenversammlung waren sich alle Genossen einig in der Auffassung: Diese Versammlung war erfolgreich, sie hat ihr Ziel erreicht, weil für alle für die nächste Arbeitsetappe eine konkrete und abrechenbare Aufgabe auf dem Tisch lag. Aber noch eine zweite positive Seite sei genannt. Die Parteigruppenversammlung war auch deshalb erfolgreich, da wichtige Grundsätze der Leitungstätigkeit berücksichtigt wurden, z. B.

- kollektive Vorbereitung der Versammlung und Vergabe konkreter Aufgaben an die Genossen zu den Diskussions Schwerpunkten,
- Schaffung einer schöpferischen Arbeitsatmosphäre durch ein niveauvolles, auf Probleme orientiertes Referat, Vorbereitung eines Beschlusstextes und Bekanntgabe des Zieles der Parteigruppenversammlung,
- Beschlussfassung zu den Aufgaben der Genossen für die nächste Arbeitsetappe auf der Grundlage eines langfristigen Arbeitsplanes.



IV. Kreisdelegiertenkonferenz der Partiorganisation TU. Oben: Abfömmung, Unten: Wöhlhandlung.

## Hervorragende Initiativen im „Aufgebot der Freundschaft“

Im Zeichen dieser Verpflichtung fand am 27. Februar 1974 die 6. Kreisdelegiertenkonferenz der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft statt. Die Konferenz dankte dem Kreisvorstand und seinem Sekretariat für die geleistete Arbeit, beschäftigte sich eingehend mit der Beratung des Referat und die Entscheidung und wählte die neuen Leitungen.



## Kreisvorstand der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft an der Technischen Universität Dresden

- Fedor Arit, Sektion Philosophie und Kulturwissenschaften  
 Dr. Rolf Arit, Sektion Physik  
 Ruth Brückner, Sekretariat Kreisvorstand der DSF  
 Dietmar Buschbeck, Sektion Informationsverarbeitung  
 Erich Dittich, Industrie-Institut  
 Dr. Martin Eberhard, Sektion Elektrotechnik  
 Dr. Erhard Eichhorn, Direktorat für Internationale Beziehungen  
 Dr. Horst Fischer, Sektion Architektur  
 Ulrich Götsch, Sektion Energieumwandlung  
 H.-Michael Helm, Sektion Informationstechnik  
 Prof. Dr. H.-Jürgen Jacobs, Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen  
 Dr. Jörg Kranawetter, Sektion Wasserwesen  
 Peter Krejčík, Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft  
 Dr. Dieter Landgraf-Dietz, Sektion Informationstechnik  
 Helga Leonhardt, Universitätsbibliothek  
 Helga Mausolf, Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft  
 Günter Methner, Sektion Kraftfahrzeug-, Land- und Fördertechnik  
 Dr. Bernd Müller, Sektion Bauingenieurwesen  
 Prof. Dr. Gerhard Mustiol, Prorektorat für Wissenschaftsentwicklung  
 Prof. Dr. Heinz Müller, Sektion Bauingenieurwesen  
 Dr. Heinrich Nuszowski, Sektion Informationstechnik

- Dr. Lothar Partsch, Sektion Mathematik  
 Maria Richter, Sprachwissenschaften  
 Dr. Günter Reuschel, Sektion Kraftfahrzeug-, Land- und Fördertechnik  
 Michael Roth, SED-Kreisleitung  
 Harald Rötter, Sprachwissenschaften  
 Prof. Dr. Martin Sahnow, Sektion Marxismus-Leninismus  
 Prof. Dr. Wilhelm Sauer, Sektion Elektronik-Technologie  
 Dr. Erwin Schmidt, Sektion Informationsverarbeitung

- Jürgen Schröder, Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik  
 Dr. Gerd Straumer, Sektion Berufspädagogik  
 Frank Tocky, Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft  
 Dr. Werner Töpelmann, Sektion Chemie  
 Johannes Vogel, Sprachwissenschaften  
 Franz Wagner, Fahrbereitschaft  
 Helmut Weigel, Direktorat für Weiterbildung  
 Elke Westphal, Sektion Berufspädagogik  
 Monika Zimmer, Sektion Informationsverarbeitung



Genosse Dr. Rausber (links), stellvertretender Vorsitzender und Genosse Malbricht (weiter von links), Sekretär des Kreisvorstandes, während Teilnahme am Wettbewerb „Von Freund zu Freund“ aus.

## Sie wurden wieder in das Sekretariat des Kreisvorstandes gewählt



Genosse Dr. Hans-Jörg Rausber, stellvertretender Vorsitzender  
 Genosse Dr. Egon Stein, stellvertretender Vorsitzender  
 Genosse Walter Malbricht, Sekretär

# Tatsachen und Argumente über die Bundesrepublik (II)

Bezahlungsverträge, Unternehmensverträge und bürgerliche Monopolrechte der BRD stehen an einem Punkt, der die Wende zum Überleben außerhalb der BRD bedeutet. Dabei bringt jeder Tag neue Beweise, daß es die Oligarchie in der BRD selbst sind, die das Treiben an der Spitze künstlich verküppeln, um die Preise und mit ihnen die Profite in schwindende Höhe zu treiben und so einen großangelegten Raubzug auf die Taschen der arbeitenden Bevölkerung zu unternehmen. Innerhalb eines Jahres - von November 1972 bis November 1973 - hat sich der Preis für letzten Haack - nach Angaben des BRD-Bundesstatistik für Stahl in Wiesbaden - um 224 Prozent erhöht. Nach Schätzungen von Experten haben die Mineralölkonzerne allein in den letzten drei Monaten des Jahres 1973 etwa 10 Milliarden DM mehr verdient. Die BRD-Bevölkerung für Mineralöl und Benzin 14 bis 15 Milliarden DM mehr ausgeben mußte.

Und die anderen Konzerne benutzen diese Treib- und Brennstoffverunsicherungen als willkommenen Vorwand, ihrerseits neue rigorose Preiserhöhungen durchzusetzen, zu noch brutaleren Formen der Nationalisierung überzugehen, mit der „Ökonomie“ Kurzarbeit, Entlassungen, Betriebsstillegungen, Lohndruck, weiteren Abbau sozialer und politischer Rechte zu „rethorischen“.

Dieselben Monopole und ihre Schwelger in den Regierungskreisen aber haben noch die Güter, Arbeiter und Angestellten weismachen zu wollen, daß sogenannte Arbeitgeber, sprich: Ausbeuter, in einem Boot sitzen, daß die berechtigten Lohnforderungen der 10 Millionen Arbeiter und Angestellten, die seit der Jahreswende im Tarifkampf stehen, maßlos seien.

Die beiden Ursachen für die neuen schmerzlichen Preiserhöhungen, nämlich die Wertschöpfungen der kapitalistischen Staaten, so auch der BRD, unterliegen, werden, sind natürlich weder in einer skuten Verknappung oder Verunsicherung des Erdöls noch in anderen kurzfristig aufgetretenen Erscheinungen in der kapitalistischen Welt zu suchen. Die wirkliche Ursache dafür liegt im System selbst, in der Verschärfung der allgemeinen Krise des Kapitalismus, in der zunehmenden Verknüpfung zyklischer Krisen mit Strukturkrisen, die einander übergreifen. Heute ist es schon so, daß eine Teilkrisis die andere abtötet oder mit ihr verzehrt ist.

Agrarkrise, Währungs- und Energiekrise usw. Leidtragende dieser Entwicklung, die alle Gebrechen der überlebten kapitalistischen Ausbeuterordnung immer krasser zutage treten läßt, sind die arbeitenden Menschen. Das hat der ganze Verlauf des Jahres 1973 auch in der BRD bewiesen.

Leitende dieser Entwicklung, die alle Gebrechen der überlebten kapitalistischen Ausbeuterordnung immer krasser zutage treten läßt, sind die arbeitenden Menschen. Das hat der ganze Verlauf des Jahres 1973 auch in der BRD bewiesen.

## Steigende Lebenshaltungskosten

Nach offiziellen Angaben des Statistischen Bundesamtes der BRD vom 13. November 1973 - lagen die Lebenshaltungskosten in der BRD im Oktober 1973 um 6,6 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahresniveau, nachdem sie sich schon in den zehn Jahren von 1962 bis 1972 um 37,9 Prozent erhöht hatten; - kletterten die Preise von September bis Oktober 1973, also innerhalb von zwei Monaten, für Eier um 5,7 Prozent, für Gemüse um 11,9 Prozent und für Fleisch um 12,4 Prozent; betrug die Verteuerung bei hellem Mischbrot 7,4 Prozent, bei Kartoffeln 10,2 Prozent,

bei Kornreis 10,5 Prozent, bei Schweinefleisch 13,1 Prozent und bei Fischfilet gar 15,8 Prozent; - nimmt generell die Zahl der Waren und Dienstleistungen, die sich innerhalb eines Jahres um mehr als 10 Prozent verteuern immer mehr zu; - steigen die Preise für Mieten, Kohle, Schuhe, Gesundheitspflege, Zehungen und Zeitungen, Eintrittskarten für Kino und Theater ebenso wie die Gebühren für Leistungen der Post, „überdurchschnittlich“ an.

Mitte Dezember 1973 beschloß beispielsweise der SPD/FDP-geführte Rat der Stadt Köln - gegen den Protest aus

weiten Kreisen der Bevölkerung - drastische Preiserhöhungen für kommunale Leistungen. Die Abwassergebühren wurden bis zu 19,2 Prozent teurer, die Müllabfuhr pro 110-Liter-Tonne kostet jetzt 116,40 DM statt bisher 97,30 DM im Jahr. Für einen Theaterbesuch müssen die Bürger Kölns bis zu drei Mark mehr bezahlen, für Konzertabonnements bis zu 15 DM. Auch Leistungen der Feuerwehr und Krankentransporte wurden teurer. Ein besonderer „Luxus“ wird auch das Sterben in Köln. So kostet die Bestattung im Reihengrab statt 410 jetzt 545 DM.